

Article 23 of the Basic Law

Given to me by
Dr. Hartmann of the
Federal Chancellery on
20 March. CB 2/4.
H. J. U.

Article 23 of the Basic Law, the constitution of the Federal Republic of Germany, opens up a simple and expedient avenue to German political unity. Economic and monetary union is thus developed further into political union. Upon the accession of the GDR or of the Laender formed on its territory, the programme for reunification would be completed.

Accession can only be achieved by a voluntary declaration on the part of the GDR's democratically legitimated organs. Accession is an expression of the right to self-determination of the acceding part of Germany. The Basic Law does not, however, make any provision for that part of the nation formed by the Federal Republic of Germany to be able to decide on whether or not to accept accession. Thus any confusion with an "anschluss" is really ruled out.

Upon accession, the Basic Law does not automatically apply in the acceding part of Germany; it requires specific enactment, which need not coincide with accession. To take account of the major disparities in development thus far, the Basic Law will initially apply only on a restricted and modified basis in the acceding part of Germany. Lasting deviations would even be conceivable in subjects that do not form the core of the Basic Law.

The following also needs to be pointed out:

Article 23 of the Basic Law does not automatically confront the part of Germany seeking accession with the choice of either adopting the existing Basic Law in unchanged form or not acceding at all.

Although Article 23 of the Basic Law does assume that the other part of Germany will adopt the Basic Law in existence at the time of accession, this does not prevent that part from making - during preliminary negotiations - its accession contingent on substantive amendments to the Basic Law. The Federal Republic of Germany would have to deal with this fairly and open-mindedly and strive for consensus for the sake of reunification. The

legislatures would then have to adopt the relevant amendments to the Basic Law concurrently with the declaration of (unconditional) accession.

Accession under Article 23 places the GDR in even a better position than the option of Article 146 of the Basic Law, which would entail GDR representation in a constituent national assembly merely proportionate to its population size (with correspondingly less influence).

Accession under Article 23 of the Basic Law has the advantage for all parties and neighbours of Germany and for the coming negotiations that the basic political structures of a united Germany can be reliably gauged in advance.

Our constitutional order is based on the assumption that the exercise and dissolution of the reserved rights of the Four Powers can be kept in harmony with the application of either legal approach to reunification. In the event of accession under Article 23 of the Basic Law, time can be provided for agreement with the Four Powers or discussion on the final peace settlement either by the GDR postponing its declaration of accession (after bilateral negotiations) or, once accession has occurred, by deferring the completion of the process of political reunification (through enactment of the Basic Law in the part of Germany that has acceded).

Art. 23 GG

Art. 23 Satz 2 GG eröffnet einen einfachen und sachgerechten Weg zur Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands. Die Wirtschafts- und Währungsunion wird hierdurch in die staatliche Zusammenfassung weiterentwickelt. Mit einem Beitritt der DDR oder der auf ihrem Staatsgebiet gebildeten Länder wäre das Programm der Wiedervereinigung erfüllt.

Der Beitritt kann nur durch freiwillige Erklärung der demokratisch legitimierten Organe der DDR erfolgen. Der Beitritt ist Ausdruck des Selbstbestimmungsrechts des hinzutretenden Teils. Nach dem Grundgesetz hat dagegen der in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Teil des Staatsvolks keine Entscheidungsmöglichkeit über die Annahme des Beitritts. Auf dieser Grundlage ist eine begriffliche Verwechslung mit einem "Anschluß" eigentlich ausgeschlossen.

Das Grundgesetz gilt mit dem Beitritt nicht automatisch im hinzutretenden Teil; es bedarf besonderer Inkraftsetzung, die zeitlich nicht mit dem Beitritt zusammenfallen muß. Die gravierenden Unterschiede in der bisherigen Entwicklung werden dabei in der Weise berücksichtigt werden, daß die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland im beitretenden Teil zunächst nur beschränkt und modifiziert in Geltung gesetzt wird. Auch dauerhafte Abweichungen in nicht zum zentralen Kernbereich gehörenden Materien wären möglich.

Darüber hinaus ist festzuhalten:

Artikel 23 Satz 2 GG stellt den beitrittswilligen Teil Deutschlands nicht von vornherein vor die Alternative, das Grundgesetz in der bisherigen Fassung entweder unverändert zu übernehmen oder aber auf einen Beitritt zu verzichten.

Artikel 23 Satz 2 GG geht zwar davon aus, daß der andere Teil Deutschlands das Grundgesetz so übernimmt, wie es im Zeitpunkt des Beitritts besteht.

Dadurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß der beitrittswillige Teil seinen Beitritt in Vorverhandlungen von Änderungen des Grundgesetzes abhängig macht, die über bloße Anpassungsänderungen hinausgehen. Die Bundesrepublik Deutschland müßte sich solchen Wünschen fair und offen stellen und - im Interesse der Wiedervereinigung - um einen für beide Seiten annehmbaren Konsens bemüht sein. Die gesetzgebenden Körperschaften müßten dann die entsprechenden Grundgesetzänderungen aus Anlaß des gleichzeitig zu erklärenden (unbedingten) Beitritts beschließen.

Die DDR befindet sich hierbei sogar in einer besseren Position als auf dem Weg über Art. 146 GG, der nur eine dem Bevölkerungsverhältnis entsprechende Repräsentanz in einer verfassungsgebenden Nationalversammlung (mit entsprechend geringeren Einflußmöglichkeiten) notwendig machen würde.

Der Weg über Art. 23 GG bietet für alle Parteien und Nachbarn Deutschlands sowie für die künftigen Verhandlungen den Vorteil, daß die künftigen Staatsstrukturen eines vereinigten Deutschlands verlässlich im Kern von vornherein eingeschätzt werden können.

Unsere grundgesetzliche Ordnung geht davon aus, daß Ausübung und Ablösung der Vorbehaltsrecht der Vier Mächte mit der Anwendung beider Normen für die Wiedervereinigung kompatibel gehalten werden können. Auch im Falle eines Beitritts (Art. 23 Satz 2 GG) kann Raum für die Abmachungen mit den Vier Mächte oder den Erörterungen über die endgültige Friedensordnung entweder dadurch geschaffen werden, daß die DDR (nach dem Ergebnis bilateraler Verhandlungen) ihre Beitrittserklärung zeitentsprechend zurückstellt oder daß nach dem Beitritt der Abschluß des innerstaatlichen Wiedervereinigungsprozesses (durch Inkraftsetzen des Grundgesetzes) auf diesen Zeitbedarf Rücksicht nimmt.